

**Welche Zukunft ergibt sich durch den Klimawandel für Merlot  
in Deutschland:  
Versuch einer Prognose für diese Rebsorte.**

Zusammenfassung:

Lange Zeit hatte Deutschland, obwohl eines der klassischen Weinbauländer, international mit einem mäßigen Ansehen seiner Weine zu kämpfen. In dem Maße, wie sich seit den 1970er Jahren deutsche Weinkäufer den Weinen anderer Ländern zugewendet haben und somit der Markt immer internationaler wurde, hatten deutsche Winzer mit Absatzproblemen und niedrigen Preisen zu kämpfen. Erst in den vergangenen Jahren hat sich international die Beachtung deutscher Weine deutlich gesteigert. Eine erhöhte Nachfrage führt zu steigenden Preisen und damit zu besserem Profit bei den Winzern. Diese Entwicklung stützt sich vor allem auf Riesling. Mich interessiert, wie sich Winzer der Zukunft und einer internationalen Kundschaft stellen können. Neben Riesling werden Silvaner, Weiß- und Grauburgunder wahrgenommen. Über ein Drittel der Weinberge sind jedoch mit Rotweinsorten bestockt, bei denen nur Spätburgunder und auch nur allmählich Bekanntheit erlangt. Gerade im Hinblick auf den kommenden Klimawandel, der besonders im Weinbau Deutschlands seit den späten 1980er Jahren sehr deutlich wahrgenommen werden kann, stellt sich die Frage, welche Rebsorten den Winzern eine aussichtsreiche Zukunft versprechen.

Für diese Arbeit habe ich eine Rebsorte gewählt, die sich im Hinblick auf die genannten Veränderungen als geeignet herausstellen könnte: Merlot. Meine Aufmerksamkeit galt der Frage, ob Merlot in Deutschland mit Erfolg angebaut werden kann und welche Schwierigkeiten zu beachten sind. Diese Frage konnte nicht mit statistischen Methoden begegnet werden, bei einer Rebfläche von nicht einmal 0,5 % keine Erhebungen vorliegen. Sinnvoll kann nur eine Einzelfallstudie sein: Die Befragung von Winzern, die Merlot anbauen, um aus erster Hand die aktuellen Erfahrungen zu sammeln. Abgerundet werden soll das Bild von Interviews mit Weinhändlern, um einen zweiten Blickwinkel aufzugreifen. Einleitend umreißt ich in der Abschlussarbeit den Umfang der Aufgaben eines Winzers, der neben Weinanbau und –bereitung viele Aspekte des Marketings beinhaltet. Dabei wird die steigende Bedeutung des Rebsortennamens betont. Weiterhin ist der Klimawandel und seine Auswirkungen auf die deutschen Weingebiete thematisiert worden. Mit heißeren und trockeneren Sommern ist besonders in den südwestdeutschen Weingebieten Baden, Pfalz, Rheinhessen, Württemberg und Hessische Bergstraße zu rechnen. Hitzeextreme werden sich häufen. Das zweite Kapitel behandelt die Rebsorte Merlot, die ihren Ursprung in Pomerol und St.-

Emilion hat. Von dort, wo inzwischen die teuersten Merlotweine ihren Ursprung haben, breitete sich die Rebsorte in viele Teile Europas und, verstärkt seit den 1990ern, auch in die Neue Welt aus. Sie steht inzwischen auf Platz 5 der meistangebauten Rebsorten. In weiten Konsumentkreisen ist der relativ geringe Säuregehalt und die milden Tannine beliebt. Im Anbau ist sie eine eher frühe Sorte bei Blüte und Reife (verglichen mit anderen internationalen Rebsorten wie Cabernet Sauvignon oder Syrah) und hat große Trauben. Anfällig ist sie für Spätfröste, Falschen Mehltau, Fäulnis und Trockenstress. In den deutschen Weinbergen gehört sie eher zu den späten Sorten, da viele Neuzüchtungen auf das bisherige sehr kühle deutsche Klima ausgelegt sind. Geerntet wird sie zu einem ähnlichen Zeitpunkt wie Spätburgunder.

Für die Einschätzung von den Chancen, die Merlot in Deutschland besitzt, habe ich zahlreiche deutsche Winzer mit Merloterfahrung interviewt. Allgemein wird die Schwierigkeit im Anbau gesehen: Große Trauben und Erntemengen müssten reduziert werden, um ausreichende Reife zu erreichen, sonst blieben unverkäufliche paprikaähnliche Aromen zurück. Die Kellerarbeit hingegen sei unkompliziert. Unterschiede gibt es bei Erträgen (20 – 110 hl/ha) und Preisen (€5 - €30). Es wird auf gut wasserspeichernden und sehr trockenen Böden angebaut, die Größe der Weinberge liegt bei 0,11-2 ha, einmal bei 9 ha. Die meisten Winzer verkaufen Merlot nur in Deutschland, ein größerer Winzer auch viel ins Ausland. 7 Winzer waren begeistert, 6 Winzer enttäuscht und 2 Winzer haben mittelmäßige Erfahrungen gemacht. Winzergenossenschaften äußerten sich zurückhaltend. Zwei Händler sahen keine Chance für Merlot aus Deutschland, da sie nicht typisch sei, ein Händler hat gute Erfahrungen im Inlandsgeschäft gemacht. Als Fazit wurde gezogen, dass Merlot in vielen Lagen und Preisklassen angebaut werden kann, Deutschland als „cool-climate“-Gebiet mit mehr Anbauerfahrung beste Voraussetzungen für komplexe Merlots bereithält und der Rebsortenname national wie international vermarktet werden könnte.

In der persönlichen Beurteilung komme ich zu dem Schluss, dass derzeit deutsche Weißweine viel gefragter sind als Rote, Winzer jedoch die Entwicklung in 10-20 Jahren im Auge haben müssen, wenn ein Weinberg neu bepflanzt wird. Der Klimawandel kommt der Rebsorte entgegen, sie ist bekannt und beliebt und kann in verschiedenen Qualitätsstufen mit Erfolg angebaut werden. Wesentlich für den Erfolg ist die Begeisterung des Winzers für die Sorte und ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis. Sie sollte nicht Riesling oder Spätburgunder ersetzen, sondern geschmacklich minderwertige Neuzüchtungen, bei denen die Notwendigkeit des Anbaus durch den Klimawandel entfällt. Bedauerlich ist, dass sich bei Winzergenossenschaften Merlot nicht wird durchsetzen können.